

Mit Entsetzen lese ich auf Seite 6 des Radio-Kurier Nr. 8/2003 Werbung für einen durch den EAWRC abgehaltenen „Free-Radio-Contest“, und auf den Seiten 20-22 setzen Sie mit Adressen und ähnlichem über „Free Radio“ noch einen drauf.

Sind Sie sich dessen eigentlich bewusst, dass das, was da als „Free Radio“ bezeichnet wird, illegale Aktivitäten sind, die der Vollzugsordnung für den Funkdienst zuwiderlaufen, und somit strafbare Handlungen sind? Der EAWRC würde wohl kaum einen Contest für Falschfahrer (in Österreich als Geisterfahrer bezeichnet) ausschreiben, aber für das Hören von Schwarzsendern tut er es – warum? Wie allgemein bekannt, erfüllen solche Sendeaktivitäten zumindest den Tatbestand einer Verwaltungsübertretung, und bei Stören anderer (Sicherheits-) Funkdienste auch noch den der Allgemeingefährdung, aber den EAWRC und Ihre Redaktion scheint das nicht zu stören.

Was die Aufregung über die Einstellung von RÖI betrifft, ist wohl die Österreichische Bundesregierung und nicht der Stiftungsrat des ORF jene Instanz, die anzurufen ist, denn RÖI fand „im Auftrag und auf Kosten“ der Bundesregierung statt. Ob die Einstellung der Mittel dafür schlau war, sei dahingestellt. Ich jedenfalls als zahlender Hörer habe kein Interesse daran, dass für meine Rundfunkgebühren Australien oder sonstige Weltgegenden versorgt werden, und das Rundfunkgesetz verlangt das auch nicht, womit die Aktivitäten von RÖI unverzüglich einzustellen wären.

Georg Lechner, OE1GLW

Das Hören aller für die Öffentlichkeit bestimmten Aussendungen auf den Radiobändern ist erlaubt. Da es sich bei den sogenannten „Free Radio“-Programmen zweifelnd um diese Programmsparte handelt, ist ihr Empfang nicht verboten. Dennoch begehrt der Betreiber einer Free Radio Station rechtlich gesehen natürlich eine ziemlich teure Ordnungswidrigkeit, wenn er nicht über eine entsprechende Sendelizenz verfügt. Unsere redaktionelle Linie war und ist, niemandem vorzuschreiben, was er hören soll und was nicht. Wir versuchen, objektiv und aktuell über alles zu berichten, was auf den Rundfunkbändern empfangen werden kann. Und dazu gehören auch die Ausstrahlungen sogenannter Free Radio Stationen. Wenn befreundete Hörervereinigungen – wie jetzt der East and West Radio Club (EAWRC) – einen Free Radio Contest veranstalten, sehen wir keine Veranlassung, diese Meldung nicht im Heft abzdrukken.

Redaktion

Es ist schon einige Zeit her, dass ich einen Leserbrief schrieb, in dem ich mich skeptisch über DRM äußerte. Mittlerweile hat sich meine Meinung (u.a. durch die Berichte im Radio-Kurier) teilweise geändert und ich freue mich sogar darauf, dass DRM bald im Regelbetrieb ist (solange die AM-Sender nicht allzu sehr gestört werden) und es die ers-



Urlaubsgrüße aus Dänemark schickte unser Leser Horst K. Schmidt

ten bezahlbaren DRM-Empfänger gibt. Aber ein paar Dinge gibt es doch, über die ich mir noch Gedanken mache. Über viele Punkte wurde schon im Heft berichtet und diskutiert. Über eine Frage habe ich aber noch nichts gelesen oder gehört: Wie lange wird es DRM geben?

Ich gehe davon aus, dass es DRM recht lange geben wird, denn DRM ist ein weltweiter Standard, auf den man sich festgelegt hat (nicht so wie z.B. bei DSR oder ADR, die nur „regional“ verwendet werden). Aber wenn ich mir die Entwicklung der ganzen Digitaltechnik (Computer, Betriebssysteme, Internet, MP3, DVD etc.) anschau, könnte ich mir vorstellen, dass die Entwicklung der digitalen Kurz-, Mittel- und Langwelle nicht stehen bleibt. Irgendwann gibt es vielleicht „DRM-2“ oder ein Institut entwickelt „xyz“. Wenn diese künftigen Neuentwicklungen besser als DRM sind, werden diese sicherlich auch zum Einsatz kommen oder gar zum Standard werden. Muss man sich künftig darauf einstellen, dass man sich alle 10 Jahre einen neuen Empfänger zulegen oder den dann vorhandenen umrüsten muss, um alle Rundfunk-Betriebsarten auf LW, MW und KW empfangen zu können? Oder können unsere Enkel auch noch DRM-Radios benutzen, so wie wir heute noch ab und zu das Opas Röhrengerät einschalten?

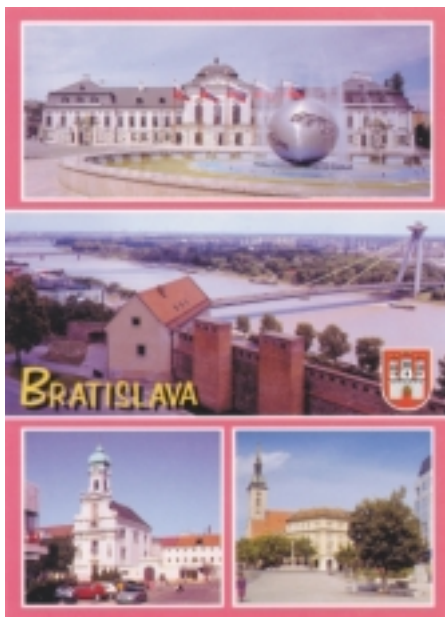
Martin Schweigert, 97855 Triefenstein

Mit DRM wurde ein überaus flexibles System entwickelt, das eigentlich für alle derzeitigen und derzeit denkbaren zukünftigen Anwendungen gerüstet ist. Es kann parallel zu Hörfunkprogrammen multimediale Dienste, Bilder oder Webinhalte übertragen, mehrere Sprachkanäle gleichzeitig auf einer einzigen Frequenz ausstrahlen, ermöglicht bei Bedarf Stereo und beinhaltet die unterschiedlichsten Modi, um sich den jeweils herrschenden Ausbreitungsbedingungen auf Kurzwelle anzupassen. Bereits jetzt ist auch ein 20-kHz-Modus implementiert, der nahezu CD-Audio-Qualität liefert und im Frequenzbereich oberhalb von 26 MHz eingesetzt werden darf. Auch ein Simulcast-Betrieb z.B. auf Mittel- und Langwelle ist möglich und soll bei Bedarf auch eingesetzt werden (hauptsächlich in Frankreich). Hierbei wird ein Hörfunkprogramm sowohl analog, als auch digital ausgestrahlt. Beim 20-kHz-Modus wurde die erfreuliche strategische Entscheidung getroffen, die Daten so zu codieren, dass sie auch mit Empfängern zu decodieren sein werden, die eigentlich nur über einen 10-kHz-Modus verfügen; allerdings mit leichten Einbußen bei der Audio-Qualität. Dennoch garantiert diese Vorgehensweise, dass bereits die ersten mit DRM-Chip ausgerüsteten Geräte auch noch in 30 oder 40 Jahren ihren Dienst tun werden. Da es sich bei DRM um einen weltweit einheitlichen Standard handelt, der alle internationalen Normierungs- und Zulassungsgremien durchlaufen hat, ist davon auszugehen, dass er über viele Jahrzehnte eingesetzt werden wird.

Michael Schmitz

Neben meinem Interesse an Empfängern und Antennen höre ich hauptsächlich die Programme internationaler Stationen. Vor 15 Jahren wäre ich von Entwicklungen wie DRM und WorldSpace bestimmt begeistert gewesen. Die zunehmende Gleichschaltung und Verflachung lassen mich das ganze jedoch eher abwartend und gleichgültig betrachten. Wenn überhaupt, werde ich nicht viel Geld für VoA, BBC und DW in DRM-Qualität opfern. In 4-5 Jahren vielleicht 150-200 Dollar. Eher interessant scheint mir persönlich DRM-ähnliches im Amateurfunkbereich. Anlässlich des „Befreiungs-Gemetzels“ im Irak konnte ich wieder einmal feststellen: Goebbels und Stalin haben viele gute Schüler. Manchmal hilft nur Abschalten.

Rüdiger Dinsel, Hanoi, Vietnam



Grüße von der Jubiläumsfeier von Radio Slowakei International schickte unser Leser Peter Hell

Lateinamerika-DX contra Schlafbedürfnis – eine Glosse: Wer als DXer Radiostationen aus Lateinamerika hören will, muss lange aufbleiben. Da kann es schon mal passieren, dass man zu vorgerückter nächtlicher Stunde vor dem Empfänger einschlummert und eine wichtige Stationsansage regelrecht verschläft. Der folgende wissenschaftliche Leitfaden wirft ein Licht auf die Komplexität des Themas und liefert dem engagierten Lateinamerika-DXer Tipps zur erfolgreichen Bekämpfung aufkommender Müdigkeitsattacken.

1. Familienstatus: Ich empfehle die uneingeschränkte Vermehrung (Polypaidie)! Wer Kinder hat, weiß den Mittagsschlaf zu schätzen, eine Zeit, in der ein professioneller DXer sowieso nichts auf der Kurzwelle zu suchen hat. Kinder sind prinzipiell nachtaktiv, den Fledermäusen nicht unähnlich. Die des Nachts von den Kindern erzeugten NF-Frequenzen können sich – wiederum den Fledermäusen nicht unähnlich – durchaus dem Ultraschallbereich nähern und fördern die Bereitschaft des in der Vaterschaft befindlichen DXers zur nächtlichen Ausübung seines Hobbys.

2. Biologische Basisbedürfnisse: Es ist ja nun mal nicht zu leugnen, dass die Blase insbesondere des älteren Herrn zu schwächeln beginnt (asthenia vesicae urinariae). Was spricht dagegen, nach der nächtlichen Entleerung derselben den Shack aufzusuchen und Radio Quillabamba zu hören? Das hält jung und frischt den VHS-Kurs „Spanisch für Hausfrauen“ auf!

3. Psychische Befindlichkeiten: günstig und hilfreich für nächtliches DX sind Schlafstörungen (disturbatio somni) jeglicher Art. Für den Rest der Menschheit eine Qual, für den LA-Freak meist ein Segen! Wer unbedingt zwischen zwei und vier Uhr nachts am Empfänger hocken will, sollte sich schleunigst eine schlafraubende Depression zulegen. Hilft im-

mer. Tipp: hohe Verschuldung, Scheidung, Mobbing!

4. Elektrisierende Highlights: Wer als erster Europäer eine neue Station aus dem peruanischen Andenhochland entdeckt, denkt nicht an Schlaf! Allein der Gedanke, von Glenn Hauser als „first logged by ...“ erwähnt zu werden, elektrisiert total (pulsus electricus) und vertreibt erfolgreich das natürliche Schlafbedürfnis.

5. Nächtliche Anrufe: Von Vorteil ist ein schichtarbeitender Hobbyfreund (amicus laborans nocturnus). Dieser hat in der Regel ein gutes Feeling für exaktes Timing und ruft auch verlässlich um halb fünf an, wenn Radio Mam aus Guatemala zu hören ist. Meinem von der Nachtschicht heimgekehrten Hobbykollegen bin ich heute noch dankbar, dass er per telefonischem Weckruf nicht nur mir, sondern meiner ganzen Familie vor einigen Jahren dieses einmalige DX-Erlebnis zu früher Morgenstunde ermöglichte.

6. Entlastender Bürodialog: Immer wieder erfrischend ist der morgendliche Kaffee im Büro. Mit der Dienstanweisung „Frau Müller, kochen Sie mir heute einen besonders starken Kaffee“ sorgt der DXer für allgemeines Verständnis. Eine einfühlsame Reaktion bleibt meist nicht aus: „Gell, Herr Meier, haben's heut' Nacht wieder Radio Mam gehört!“

Michael Schnitzer, 97437 Haßfurt

Zum China-Reisebericht in Heft 4/2003 ergeben sich für mich einige Fragen. Es handelte sich offensichtlich um eine Gruppenreise. Dürfen ausländische Besucher überhaupt einzeln auf Erkundungstour in China gehen? Die sich ausweitende Reisefreiheit der Chinesen ist zu begrüßen. Doch in Deutschland sind nun auch die ersten Pauschalreisend buchbar, also alles wieder unter Aufsicht. In welchen Häusern darf man in China uneingeschränkt Satellitenprogramme empfangen? Es gibt wohl Genehmigungen für Hotels der gehobenen Kategorie, für Siedlungen westlicher Ausländer und sicherlich auch für Spitzenfunktionäre der KP Chinas sowie deren Günstlinge. Von Menschenrechtsverletzungen, Inhaftierungen und Abschiebungen erwähnte der Bericht ebenfalls nichts.

Hingegen muss ich mich aber als ehemaliger DDR-Bürger aufklären lassen, dass in unseren Restaurants nur „angstvolle Stille“ herrschte. Um es zu unterstreichen: Die spürbar wachsenden Freiheiten der Chinesen (so auch die Möglichkeiten des Studiums im Ausland) sind ein anerkannter Fortschritt. Weitere Schritte müssen folgen. Ich bin mir der vielen mitunter auch willkürlichen Freiheitseinschränkungen, nicht zuletzt auf dem Gebiet der Medien, aus der Zeit bis 1989 bewusst und will sie in keiner Weise beschönigen. Ich verahre mich aber dagegen, von jemandem aus Freiburg darüber belehrt zu werden, wie das Leben in der „DDR“ (Hetzblätter des Springer-Verlags gebrauchten auch lange Zeit Anführungsstriche!) abließ.

Dr. H.-E. Tietz, 04451 Zweenfurth

Für ausländische Besucher gibt es seit vielen Jahren bei Individualreisen nach China keinerlei Beschränkungen mehr. Man darf besuchen, was man möchte. Auch Reisen nach Tibet sind mittlerweile problemlos möglich. Individuelle Satelliten-Empfangsanlagen sind in China derzeit noch nicht erlaubt. Sehr weit verbreitet ist das Kabelfernsehen. In gehobenen Hotels sind zahlreiche auch ausländische TV- und Radioprogramme zu empfangen. Chinesen genießen seit einiger Zeit übrigens auch Reisefreiheit und dürfen ins Ausland fahren.

Redaktion

Ich möchte es nicht versäumen, euch an dieser Stelle ein Lob für „Radio-Kurier – weltweit hören“ auszusprechen. Weiter so! Wie wichtig es ist, Hintergrundinformationen zu erhalten, sieht man z.B. beim Ende von Radio Österreich International. Es war schon interessant zu erfahren, wer über „sein oder nicht sein“ eines Radiosenders entscheidet und somit tausende Hörer als unmündig abqualifiziert. Wie schön, wenn man aber dann auch positive Nachrichten lesen kann, wie z.B. die, dass die Stimme Russlands die Kurzwelle und Internetpräsenz ausbaut.

Martin-Peter Schmitz, 45529 Hattingen

Ihr veröffentlicht regelmäßig viele Frequenzen im Heft. Wie wäre es, wenn Ihr DRM-Frequenzen mit abdruckt. Es würde sicherlich viele Hörerfreunde interessieren, wo denn nur DRM-Signale auf Kurzwelle bzw. Mittelwelle zu finden sind. Es gibt ja auch schon Modifikationen einzelner Geräte und da ist es wünschenswert zu wissen, wo ich meine Frequenz einzustellen habe.

Jens Heinrich, 09405 Zschopau

Im Heft 10/03 gab's erstmals eine Übersicht über die derzeit eingesetzten DRM-Frequenzen. Diese Zusammenstellung wird zukünftig regelmäßig aktualisiert und abgedruckt. Derzeit arbeiten wir mit Hochdruck an einer Erweiterung unserer Software, um die entsprechenden DRM-Infos in übersichtlicher Form auch in die verschiedenen Hörfahrpläne und die Programmpläne (Easy Listening) integrieren zu können.

Redaktion

Ich habe schon seit längerem IRIB Teheran (Radio) auf meinem Sat-Receiver gesucht und nie gefunden. Wie ich ihn schließlich doch gefunden habe, dürfte vielleicht auch andere Leser interessieren. Auf verschiedenen Digital Receivern ist IRIB nur im TV-Teil zu finden. Die Kennung lautet: Int 1/2 Radio. Der deutschsprachige Ton ist auf dem linken Kanal. Trennung ist bei mir über die Tonwahltafel nicht möglich. Ich trenne über Balance.

Peter Lingelbach, 50170 Kerpen